

Mi. —
21. Mai
2025

Hélène Grimaud

Camerata Salzburg

Wuppertal
Historische Stadthalle

piano
at its best

klavier
festival

General-
sponsor

Initiativkreis
Ruhr 

Haupt-
sponsoren

klöckner & co

LEG

 VIVAWEST

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil.



Konzertprogramm

Konzertende gegen 22.10 Uhr

Johannes Brahms (1833–1897)

Klavierkonzert Nr. 1 in d-Moll, Op. 15

- *Maestoso*
- *Adagio*
- *Rondo. Allegro non troppo*

Pause

Johannes Brahms

Serenade Nr. 1 in D-Dur, Op. 11



Sie wollen nichts mehr verpassen? Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Mat Hennek

Wir danken

Vivica und Dr. Jörg Mittelsten Scheid

Hélène Grimaud

Hélène Grimaud ist nicht nur eine leidenschaftliche Pianistin, die ihr Instrument mit starkem poetischen Ausdruck und unvergleichlichem technischen Können spielt. Sie zeichnet sich ebenso aus als engagierte Naturschützerin, als mitfühlende Menschenrechtlerin und als Buchautorin. 1969 in Aix-en-Provence geboren, studierte Hélène Grimaud am dortigen Konservatorium und anschließend bei Pierre Barbizet in Marseille. Im Alter von nur dreizehn Jahren wurde sie am Pariser Conservatoire angenommen, wo sie schon drei Jahre später 1985 den ersten Preis im Fach Klavier erhielt.

1987 gab sie ihr erfolgreiches erstes Rezital in Tokio. Im selben Jahr lud sie der Dirigent Daniel Barenboim ein, mit dem Orchestre de Paris aufzutreten. Dies war der Beginn von Grimauds glanzvoller Karriere, die gekennzeichnet ist durch Konzerte mit internationalen Spitzenorchestern und berühmten Dirigenten.

Hélène Grimauds außerordentlicher Beitrag zur Welt der klassischen Musik wurde von der französischen Regierung gewürdigt, als sie im Rang eines Ritters in die Ehrenlegion aufgenommen wurde und damit den höchsten Verdienstorden Frankreichs erhielt. Aus einer zufälligen Begegnung mit einem Wolf in Nordflorida entstand eine tiefe Liebe zu Wölfen, die sie Ende der Neunzigerjahre das Wolf Conservation Center in Upper New York State gründen ließ.

Camerata Salzburg

Seit über 70 Jahren in Salzburg und der Welt zu Hause: Mit ihrer eigenveranstalteten Konzertreihe und als Stammensemble der Salzburger Festspiele und der Mozartwoche prägt die CAMERATA die Musikstadt. Als ihr Kulturbotschafter ist sie zudem auf den großen internationalen Konzertpodien wie dem Wiener Konzerthaus, der Philharmonie de Paris, der Hamburger Elbphilharmonie, dem Concertgebouw Amsterdam und der Shanghai Concert Hall regelmäßiger Gast. Das Orchester mit seinen aktuell aus mehr als 20 Nationen stammenden Musikerinnen und Musikern steht mit seinem Klang besonders für die Wiener Klassik, namentlich die Musik des berühmten Sohnes ihrer Heimatstadt, Wolfgang Amadeus Mozart. Das Orchester entdeckt zudem die Werke der Romantik in Form neuer kammerorchestraler Transparenz und spannt das Repertoire vom Barock bis in die Moderne.



Brahms ohne Sicherheitsabstand

Text Bjørn Woll

Im Pianisten-Herz von Hélène Grimaud hat ein Komponist einen besonders großen Platz: der Romantiker Johannes Brahms. Und ein Werk steht hier weit oben auf ihrer persönlichen Hit-Liste: dessen 1. Klavierkonzert. „Darin erlaubt er uns deutlicher als sonst, ihn so zu sehen, wie er wirklich war“, erklärt sie ihre Faszination für das Werk. „Der Ausdruck der Musik ist so ehrlich, so unverstellt emotional, dass man dahinter wirklich Brahms selbst hören kann. In seinen späteren Werken ist er weniger direkt in der Kommunikation. Da legt er eine Art Distanz zwischen sich und seine Musik, sozusagen einen Sicherheitsabstand.“

Im Gegensatz zu Hélène Grimaud waren die Zeitgenossen des Tonschöpfers zunächst jedoch nicht sonderlich begeistert: Die Uraufführung am 22. Januar 1859 in Hannover war höchstens ein Achtungserfolg, die zweite Aufführung wenige Tage später in Leipzig, bei der Brahms erneut den Solopart spielte, geriet gar zum Fiasko. Dem Skandal vorausgegangen war ein Kompositionsprozess, der sich von 1854 bis 1857 erstreckte und so manchen Haken schlug. Die Eckpunkte: Im Frühjahr 1854 komponierte Brahms drei Sätze einer Klaviersonate in d-Moll, mit der er jedoch äußerst unzufrieden war. Vor allem der Kopfsatz verlangte in seinen Augen eine reichere Instrumentierung: Nach einigem Zögern versuchte er daher aus dem ersten Satz den Kopfsatz einer Sinfonie zu gestalten – doch auch dieser Versuch scheiterte. 1856 begann er schließlich mit der Konzeption eines Klavierkonzerts, für das er den bereits komponierten 1. Satz der Sonate als Grundlage nahm. Die beiden anderen Sätze verwarf er jedoch und komponierte Adagio und Finale komplett neu.

Die endgültige Form als Konzert war damit gefunden, der sinfonische Habitus lebte jedoch weiter – und überforderte die Zeitgenossen von Brahms: „Das Publikum war damals das gängige Solokonzert gewohnt, in dem das Klavier groß auftrumpft und die führende Rolle übernimmt. Daran gemessen ist das 1. Klavierkonzert von Brahms fast schon unspektakulär: Obwohl es gewaltige Proportionen hat, entsprach es nicht dem, was man damals unter einem Konzert mit einem brillanten Solopart verstanden hat“, so Hélène Grimaud.

Und in der Tat: Zwischen den üblichen Virtuosenkonzerten in der Mitte des 19. Jahrhunderts wirkt Brahms' 1. Klavierkonzert wie ein sperriger Klotz. Allein der Kopfsatz hat geradezu titanische Ausmaße: Er beginnt mit einer Einleitung, die mit 90 Takten provozierend lang ist und das Hauptthema mit seinen wütenden Trillerketten fast ausschließlich dem Orchester anvertraut. Das Klavier folgt erst später mit einem eigenen Gedanken und setzt mit dem lyrischen Seitenthema einen denkbar großen Kontrast zum wilden Orchesterbeginn. Im heroischen Durchführungsteil prallen diese beiden Sphären aufeinander, bevor eine dramatisch aufgeladene Coda dem Solisten Gelegenheit zum virtuosen Brillieren gibt.

Nach den heroischen Kraftakten des 1. Satzes folgt mit dem Adagio ein wunderbar inniger Ruhepunkt: Nach einer kurzen Orchestereinleitung stimmt das Klavier einen elegischen Gesang an, der nach einer rhythmisch energischen Episode wieder zu den ruhigen Klängen des Anfangs zurückkehrt. „Benedictus, qui venit in nomine Domini“ notierte Brahms ursprünglich über diesen Satz, vermutlich eine stille Danksagung an seinen Freund und Mentor Robert Schumann, der im Sommer 1856 gestorben war. Voller Kraft und Energie ist wiederum das Hauptthema des Rondo-Finales, dem ein hymnisch-lichthafte zweites Thema zur Seite steht. Nach dem aufgewühlt dramatischen Beginn des Konzerts herrschen nun Spielfreude und konzertierende Ausgelassenheit vor.

Ein Jahr nach der Uraufführung seines 1. Klavierkonzerts komponierte Brahms seine 1. Serenade in D-Dur – als Ergebnis seiner Auseinandersetzung mit den Werken von Mozart und Haydn sowie als einen weiteren Versuch der Annäherung an die Gattung der Sinfonie, die Königsklasse der Orchestermusik. Vor allem den ersten drei Sätzen ist der breitere sinfonische Gestus deutlich anzuhören: Der Kopfsatz erinnert etwa an Haydns „Londoner Sinfonien“, während der zweite Satz in Stimmung und Gestalt bereits auf das Scherzo des 2. Klavierkonzerts vorausweist. In den drei letzten Sätzen schlägt Brahms dann einen unbekümmert leichten Tonfall an, der die Herkunft der Serenade aus der Unterhaltungsmusik betont.

Mit der Camerata Salzburg steht Hélène Grimaud übrigens ein Ensemble zur Seite, mit dem sie eine intensive künstlerische Freundschaft pflegt. Beide verbindet dabei eine Musizierhaltung aus dem Geist der Kammermusik: „Wenn alle wirklich aufeinander hören, atmet und phrasiert man gemeinsam.“ Und deshalb sind Solistin und Orchester in der Lage, selbst ein so gewaltiges Werk wie das 1. Klavierkonzert von Brahms ohne Dirigenten aufzuführen.

Konzerttipps

Di. 08. Juli, 20 Uhr, Wuppertal
Historische Stadthalle

Igor Levit

Werke von
Franz Schubert, Robert Schumann
und Frédéric Chopin

Weitere Infos

<https://is.gd/McLpM5>



Abschlusskonzert

Mi. 16. Juli, 20 Uhr, Wuppertal
Historische Stadthalle

Alexandre Kantorow

Renaud Capuçon (Violine)
Lawrence Power (Viola)
Victor Julien-Laferrrière (Violoncello)

Johannes Brahms

Klavierquartett Nr. 1 in g-Moll, Op. 25
Klavierquartett Nr. 2 in A-Dur, Op. 26

Weitere Infos

<https://is.gd/eKrlO1>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/luz195



**Heinersdorff
Konzerte**
Klassik für
Düsseldorf



Die Welt auf 88 Tasten

Die besten Pianist:innen unserer Zeit erkunden das ganze Universum der Klaviermusik. In der Konzertsaison 2025/26 erwarten Sie bei den Heinersdorff Konzerten **Jan Lisiecki, Vikingur Ólafsson, Bruce Liu** und **Grigory Sokolov** in der Konzertreihe **PS Piano Solo**.



Jetzt informieren und buchen –
Abos und Einzeltickets erhältlich!

www.heinersdorff-konzerte.de

Karten- und Abo-service:
heinersdorff-konzerte.de · Telefon 0211 13 53 70

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:
f @heinersdorffkonzerte

